

Zum Abschied von Emil Stutz : 1891-1963

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **35 (1964)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Meine Hülfe wird Ihnen auch verdammt wenig nützen; ich bin zu unbekannt mit den Leuten, um die es sich hier handelt. Können Sie mir aber einmal einen bestimmten Fall aufweisen, in dem ich Ihnen zu helfen vermag, so soll dies von Herzen gern von mir geschehen, wie ich überhaupt aus dieser meiner heutigen Abmahnung nur mein Interesse für Sie bewiesen haben möchte.

Leben Sie wohl und bedenken Sie, daß wir Alle uns heut zu Tage eben nur kümmerlich zu behelfen haben.

Ihr ergebener Richard Wagner

IN MEMORIAM

Zum Abschied von Emil Stutz¹ (1891–1963)

Mit Emil Stutz, Bürger von Hägglingen, ist ein Mann von uns geschieden, der in allen Bevölkerungskreisen Achtung und Wertschätzung genoß. Er gelangte auf Grund seiner Begabung, seines politischen Temperamentes und des Vertrauens seiner Mitbürger schon mit jungen Jahren in die oberste Behörde unserer Stadt. Am 15. November 1919, im Alter von 28 Jahren, wurde Emil Stutz als erster Sozialdemokrat in den Stadtrat gewählt. Der damalige Stadtammann Herr J. Fehlmann, hieß in der Stadtratssitzung vom 10. Dezember 1919 den jungen Kollegen willkommen und sprach die Erwartung aus, daß sich Herr Stutz nicht als Parteivertreter betrachte, sondern mithelfen werde, über den Parteiinteressen für das Gedeihen unseres Gemeindewesens zu arbeiten. Diese in unserer Demokratie an sich selbstverständliche Erwartung hat der Verewigte in seiner 38 Jahre währenden Tätigkeit als Mitglied des Stadtrates zu seiner Richtschnur gemacht.

¹ (Die Lebensskizze wurde einem Nekrolog und zwei Briefen der Herren Dr. Kim, Theiler und Hännly entnommen.)

Emil Stutz wäre ohne Zweifel eine glänzende und erfolgreiche Beamtenlaufbahn offen gestanden, wenn er sich nur auf sein Amt konzentriert und von der Arbeiterpolitik ferngehalten hätte. Dies aber widersprach seiner Überzeugung. Er mußte sich einfach immer der Schwachen, der Benachteiligten und ungerecht Behandelten annehmen. Diese Einstellung ließ ihn nicht nur privat unzähligen Hilfesuchenden helfen, sondern bestimmte seine politische Marschrichtung. 1917, also in einer Zeit, da sich solche Entschlüsse noch existenzgefährdend auswirken konnten, trat er der Sozialdemokratischen Partei Lenzburgs bei. Er war kein «Passivmitglied» dieser Partei. Er drängte nach vorwärts und setzte sich zum Ziele, die organisierte Arbeiterschaft zum gleichberechtigten Träger des öffentlichen Lebens werden zu lassen.

In den ersten Jahren seines öffentlichen Wirkens wurde ihm das Armen- und Vormundschaftswesen anvertraut, und er arbeitete bereits auch in der Verkehrskommission mit. 1926 übernahm Emil Stutz dann die Leitung des Bau- und Verkehrswesens und das Vizepräsidium der Betriebskommission der Städtischen Werke, welche Verwaltungszweige er zusammen mit dem Amte des Vizestadtammanns – zu dem er 1932 von der Bürgerschaft berufen wurde – bis zu seinem auf Ende 1957 erfolgten Rücktritt, mit größter Hingabe und sichtbaren Erfolgen betreut hat. Als Bauvorstand hat er sein nicht immer leichtes Amt mit Intelligenz und imponierendem Mut verwaltet und damit für sein geliebtes Lenzburg viel geleistet. Zahlreiche bleibende Werke, an deren Schaffung er maßgeblich beteiligt war, werden auch in Zukunft an seine Tatkraft erinnern, so der Neubau des Bezirksschulhauses, der Neubau des Verwaltungsgebäudes, die wohlgelungene Rathausrenovation, die Errichtung des Schwimmbades, um neben der Förderung des Ausbaus des Straßen- und Kanalisationsnetzes nur einige wenige der gemeisterten Aufgaben zu nennen. Dabei wußte er, dank seinem angeborenem Rednertalent, in kritischen Situationen, wie sie sich hie und da in der Gemeindeversammlung einstellten, die Stimmbürger mit seinen scharfsinnigen und humorvoll vorgetragenen Worten von der Richtigkeit seiner Auffassung zu überzeugen.

Emil Stutz hat sich um unsere Stadt durch seine jahrzehntelange Wirksamkeit in der städtischen Exekutive hohe Verdienste erworben und ist hiefür mit Recht von Stadtrat und Gemeindeversammlung 1958 durch die Verleihung des «Ehrenpreises für einen verdienten Mitbürger» geehrt worden.

Was der Begegnung mit ihm aber den besonderen Glanz gab, war der Mensch Emil Stutz, dieser originelle, liebenswerte Mensch. Verhandlungen mit ihm waren nie langweilig, sondern immer wieder aufgelockert und durchleuchtet von goldenem Humor, des ebenso streitbaren wie wohlwollenden Vizeammanns.



Emil Stutz
(1891–1963)